

# Schützengesellschaft Emmendingen.

Im Interesse des Schützenwirths bitten wir diejenigen Herren und Damen, welche sich beim Bankett am Montag, den 18. d. M., beiheiligen wollen, sich bis zum Sonntag, den 17. d. M., beim Schützenwirth Dienstwarter einzuschreiben.

Das Nachessen kostet 36 kr.

Zugleich bringen wir das am Montag, den 18. d. M., Nachmittags,

stattfindende Grünpeitschen in gefällige Erinnerung.

Gaben werden noch bis Montag, den 18., in Empfang genommen.

Während des Banketts wird die Emmendinger Feuerwehrmusik Vorträge halten.

Der Vorstand.

## Auzeige und Empfehlung.

Auf bevorstehende Saiso<sup>n</sup>, halte ich mein in seinen wie gewöhnlicheren Sachen aufs Beste aussichtsreiche Lager in:

Capuzen, Chignon-Häubchen, Flanelhemden, Mützen, Handschuhe, Kinderkittels, Seelenwärmere, Unterleibchen, Flanell- u. Baumwollens-Unterhosen, Socken, Filzschuhe mit Leder, Filz- und Doppelsohlen, Filzstiefel für Frauen, Mädchen und Kinder, Strick- u. Stick-Wolle etc. aufs billigste zur geneigten Abnahme bestens empfohlen.

C. F. Schumacher.

Allgemeine

## Verpflegungs-Anstalt im Großherz. Baden.

Gegründet im Jahr 1835.

Capitalvermögen am Schlusse des Jahres 1868: 8,889,427 fl.

Diese auf Gegenseitigkeit beruhende Anstalt schließt alle Arten von Versicherungen, Alterssicherung und Lebensversicherungen-Verträge gegen billige Prämien ab.

Durch die im Jahre 1869 zur Vertheilung kommenden Dividenden von 15% des DeckungsCAPITALS oder durchschnittlich 44% der Prämie ermäßigen sich bei der einfachen Lebens-Versicherung die Prämien des Jahres 1869 für einen im Jahr 1864 abgeschlossenen Vertrag über 1000 fl., wenn der Versicherte damals in einem Alter stand von 25. 30. 35. 40. 45. 50. 55. 60. Jahr auf fl. 9. 37. fl. 12. 5. fl. 14. fl. 21. fl. 26. 37. fl. 34. 58. fl. 47. 14.

Zur Empfangnahme von Versicherungsanträgen und Ertheilung jeder gewünschten Auskunft erbieten sich die Herren Bürgermeister Wenzler in Emmendingen, Amtsresident Bichel in Kerzingen und Bezirkschirurg Stahl in Waldkirch.

## Flachs-, Hanf- & Wergspinnerei, Mechanische Leinen-Weberei, Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Zur dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, wie auch zum Spinnen und Weben

Werg, Hanf und Flachs, gehäckelt und ungehäckelt, in gevielenem und gut geschwungenem Zustand.

Spinnlohn beträgt per Schneller von 2047 badischen Ellen 4 kr.

Der Weblohn wird je nach Breite und Feinheit **äußerst billig** berechnet und sind Webmuster und Preise bei uns einzusehen.

Die Weberei, welche mit englischen Webstühlen der neuesten Art eingerichtet und nun seit 1 Jahr in Betrieb ist, erfreut sich einer allzeitigen Benutzung zum Verweben der im Lohn gesponnenen Garne und garantiren wir für die außerordentliche Gleichheit und Dichtigkeit der hergestellten Wergen-Bauerntücher, Zwölfe u. s. w.

Die Agenten:

J. Leininger, Emmendingen. Th. Schwarzbauer, Niegel.

Joh. Rosswog, Endingen. S. Hüchter, Kerzingen.

Lud. Wagner z. Nebstock, Rothweil.

Spinnen traf bei mir ein:

**Rothe's Dogmatik**,

herausgegeben von Dr. D. Schenkel,

1. Band. Preis 2 fl. 24.

(In 3 Theilen vollständig.)

Carl Trömer's Univ.-Buchhdg.

Freiburg i. Br. Bertholdstr. 15.

## J. P. Hebel's

Werke,  
2 Bände 36 kr.

und vorrathig in Carl Trömer's Univ.-Buchhdg.  
Freiburg i. Br. Bertholdstrasse 15.

## Turnverein Emmendingen.

Sonntag, 17. Oktober,  
Nachmittags 3 Uhr

### Schauturnen:

1. Freisübungen,
2. Riegenturnen,
3. Springen,
4. Hahnenkampf,
5. Pyramide,
6. Kürturnen.

### Der Vorstand.

Neue  
holl. Häringe & holl. Hardellen  
bei C. F. Ritt  
beim Nebstock.

## Wohnungs-Gesuch.

Zwei möblirte Zimmer in angenehmer Lage werden sofort zu mieten gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gichtwalle,  
unfehlbares Mittel gegen Gliederreissen aller Art, empfiehlt in Pack zu 18 u. 30 kr.  
Fran Blenkner.

## The Gresham.

### Engl. Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Die Gesellschaft übernimmt zu festen und billigen Prämien Versicherungen auf das menschliche Leben, Aussteuer- und Kinderversicherungen, sowie Lebrente.

Aus dem in der Generalversammlung vom 14. November 1867 erstatteten Rechenschaftsberichte erjäh man als **Resultate des verflossenen Geschäftsjahrs**:

Neue Anträge 3890 im Versicherungsbeitrage von fr. 34,622,924 wurden ange meldet, 3483 Anträge mit fr. 28,808,450 angenommen.

Die für neue Prämien während des Jahres eingegangene Summe beträgt fr. 991,442 40 Et.

Die Jahreseinnahme erhöhte sich auf fr. 7,422,483. 50 Et., wovon frs. 860,937. 70 Et. aus den Zinsen und Kapitalanlagen erfasst sind.

Für Sterbfälle und Aussteuer wurden im verflossenen Jahre frs. 2,366,905. 60 Et. ausbezahlt.

Die Gesellschaft bringt für die seit der letzten Gewinnrepartition (31. Juli 1865) abgelaufenem **2. Jahr** frs. 1,500,000 zur Vertheilung, wovon 80 Prozent den mit Gewinnanteil versicherten Polizeibürgern zufließen.

Der Rest der Neubeschlüsse im Betrage von frs. 3,500,000 wurde den Kapitalanlagen beigefügt, welche nunmehr fr. 25,637,850 betragen.

Die General-Agentur:

Wilhelm Fecht.

Zur Aufnahme von Anträgen und Ertheilung von Prospekten und jeder gewünschten Auskunft erbieten sich die unterzeichneten Agenten: M. Roslinger und Joh. Me-

nard in Emmendingen, J. G. Krumm in Balingen.

M. Nehm, Gerber.

Bestellungen sind auswärts bei großb. Postanstalten und in hies. Postbezirk bei den Postboten zu 38 kr. vierteljährlich zu machen.

Anzeigen werden mit 3 kr. die gesp. Zeile berechnet. Erhebt Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

für die Kemter Emmendingen, Kerzingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch. Dienstag, den 19. Oktober 1869.

No. 121.

Dienstag, den 19. Oktober

# Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt für die Kemter Emmendingen, Kerzingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

No. 121.

Dienstag, den 19. Oktober

## Baden.

Karlsruhe, 14. Okt. Die Vorlage über Erweiterung der Gerichtsbarkeit der Schwurgerichte erstreckt sich viel weiter, als bis jetzt bekannt geworden war. Zur Zeit gehörten nur Hochverrat und Landesverrat von politischen Vergehen unbedingt vor die Schwurgerichte; künftig sollen noch unbedingt dahin gehören: Majestätsbeleidigung sc., Gefährbung der öffentlichen Ruhe und Ordnung und von Amtswegen zu verfolgende Preschezergangen, welche beide bisher nur dann vor das Schwurgericht gelangten, wenn der Strafantrag auf mehr als 6 Monate lautete; endlich sollen neu hinzutreten: Aufruhr, Missbrauch des geistlichen Amtes, Wahlbestechung und Fälschung bei Wahlen. Diese Zuweisung geht sehr weit und die Schwurgerichte werden den Zusatzen fühlen; sie geht sogar vielleicht zu weit, indem sie auch die Fälle von Beleidigung, öffentlicher Behörden oder Brautn vor das Schwurgericht verweist. Eines hervorhebt die Vorlage jedenfalls, daß nämlich die Regierung das bürgerliche Element als Richter in politischen Prozessen nicht scheuen zu müssen glaubt, vielmehr es im weitesten Sinn heranzieht. Die Motive sind ganz kurz und verweis aufs neueste Vorbild auf die württembergische Strafprozeßordnung.

(Sch. M.)

Karlsruhe, 14. Okt. Von Seiten der demokratischen und der national-konservativen, d. h. orthodoxen Presse sind bereits Stimmen erhoben, welche den Schrift zur direkten Wahl sofort vollendet wissen wollen. Innerhalb der nationalen Partei wird diese Frage als eine offene behandelt; der Entwurf selbst enthält, wie bekannt ohne jede Einschränkung, das allgemeine und geheime Wahlrecht, nur behält er gewissermaßen, wie es scheint, als "Sieg" die Abgeordnetenwahl durch Wahlmänner. — Die Wirthschaftsgräte haben eine Petition beschlossen gegen die Wirtschaftsfreiheit; namentlich halten sich die Besitzer von Realrechten durch diese Freiheit für beschädigt. Unsers Wissens ist nirgends bei dem gleichen Gesetzgebungsschritt in andern Staaten Einschränkung gewährt worden, weil das Realrecht weder ein Monopol noch ein Bannrecht enthielt; es war einfach eine minder leicht zu erhaltende Gattung der Berechtigungsform.

Karlsruhe, 15. Okt. Die heutige Abgeordnetenwahl für den dreizahligen Kemterwahlbezirk (Landamt Freiburg und St. Peter) erforderte 3 Wahlgänge. Bei dem ersten erhielten Landeskommissär und Ministerialrat J. Winter 15, Amtsvor Schulz in Heidelberg 15 und Bürgermeister Kremp in Neuershausen 8 Stimmen; 2 Stimmen fielen auf Andere. Im zweiten Wahlgang erhielt Winter 18, Schulz 18 und Kremp 4 Stimmen. Beim dritten Wahlgang erhielt Winter 22 und Schulz 18 Stimmen. Hier nach ist also Ersterer der neue Abgeordnete des Bezirks. Die ultramontane Partei ist somit, trotz der am 19. d. Mts. von den Führern Lindau, Baumstark und Leder bei der Volksversammlung in Hugstetten gemachten Anstrengungen, ihren Kandidaten Schulz in die Ständekammer zu bringen, unterlegen.

(Es ist auch recht ärgerlich, daß der ultramontane Kandidat die Segel vor seinem liberalen Concurrenten streichen mußte und daß die Verwaltung eine von jener des Gemeinderathes, jedoch ist die Verwaltung eine von jener des Gemeindevermögens gesonderte; sind mehrere Gemeinden beteiligt, so führt die Verwaltung der Stiftungsrath von 6—9 Mitgliedern. Bei größeren Stiftungen (über 500 fl. Ertrag) kann vom Stifter, unter gewissen Umständen auch vom Gemeinderath, die Errichtung eines besonderen Stiftungsrath beschlossen werden. Konfessionelle Stiftungen)

Freiburg, 15. Okt. So ist denn doch die deutsch-freisinnige Partei bei der heutigen Abgeordnetenwahl nicht zu Schanden gekommen. Mit Sicherheit hatten die Ultramontanen gehofft, den

Johannes Volk, der Forstwart des Hochlandes, in der Erzählung von Josef Rank. Einiges Anderses ist es, als ob vor einem Menschen überhaupt als Nebenmenschen ansehen oder uns im Ame zu ihm zu stellen. Kann Dein Vater im Freien lange fragen, ob der Wilderer sonst ein gutes Herz hat, wenn er mit das angelegte Gewehr entgegenhält, oder mein Herr das Wild, negativ! Zu dieser Stunde ist er mein Kind, ein Räuber, und ich muß ihn vertreiben oder an meinem Ame, den Schleichen machen!

Drittes Kapitel.

Der Gang zum Unterthag.

Bon allem hatte Volk keine Ahnung, so schien es wenigstens. Ernst-heiter, wie ein Vater, der sein Söhlein unterwesend über Feld geleitet, ging Volk seines Weges nach dem Walde und seinem Knaben, der als Neuling dieser Welt gar viel zu fragen hatte, rund und wohlbedacht zur Antwort, was ihm recht schien.

"Sind alle Wilder schlechte Menschen?" fragte Edl plötzlich, von einem früheren Gespräch selbstsam überspringend.

Die Frage war ebenso naiv, als sie von dieser Unterhaltung gezeugt; Volk erwiderte nach einer Pause ernst:

"Sofern Wilder Diebe sind, hat ein ordentlicher Schütze nicht nach gut und böse zu fragen."

"Aber die Leute, die keine Schützen sind, fragen darnach. Wie vor einem Jahr der Wallmann angeschossen war und starb, da sagten sie: 'Wie schad' um ihn, er war doch sonst ein braver Mann!' Wie haltet fest an dem: 'Hast Du je als Forstmann oder sonst ein Ame, so verlorst Du es nicht in dunklen Gedanken; hast Du aber andere Gedanken, so nimm ein widerliches Auto nicht an! Das ist Zeit Ge-

Das merk' Dir, Edl", sagte Volk, da einer Unterhaltung nicht mehr auszuhalten war. "Viele Menschen sind ganz gut und wenige ganz schlecht. Die meisten Menschen haben gute Eigenschaften und auch Fehler. Einiges Anderses ist es, als ob vor einem Menschen überhaupt als Nebenmenschen ansehen oder uns im Ame zu ihm zu stellen. Kann Dein Vater im Freien lange fragen, ob der Wilderer sonst ein gutes Herz hat, wenn er mit das angelegte Gewehr entgegenhält, oder mein Herr das Wild, negativ!

Zu dieser Stunde ist er mein Kind, ein Räuber, und ich muß ihn vertreiben oder an meinem Ame, den Schleichen machen!"

"Ich höre immer sagen, Vater, das Wild sollte vogelschei sein, dann würde kein ehrlicher Mann ein Wildtötet", sagte Edl.

"Das will ich glauben. Man könnte auch das Stehlen abschaffen, wenn ein jeder sein Haus aufmachen und sagen wollte: 'Nehmt, es soll nichts eigen sein. Wenn ein Forstmann in sein Ame tritt, Edl, so schwört er nicht auf das, was die Leuten sagen sondern er schwört seinem Herrn treu zu sein, ihm Gut in Wald und Fluß zu schützen. Das muss er schwören und halten, oder er muß das Ame nicht nehmen.'

Was heute sagt das Gesetz: Das Wild in diesen Umkreis ist der Herrschaft, ist ihr Gut; kommt eine Zeit, wo das Gesetz sich andern Sinnen wendet, so wird auch Ame und Schneur sich andersstellen. Immer über, Edl, hält fest an dem: 'Hast Du je als Forstmann oder sonst ein Ame, so verlorst Du es nicht in dunklen Gedanken; hast Du aber andere Gedanken, so nimm ein widerliches Auto nicht an! Das ist Zeit Ge-

Verteidiger alles schwarzen Unrechts, Anwalt Schulz von Heidelberg, aus der Wahlurne hervorgehen zu sehen. Allein den Wahlmännern waren doch die Augen aufgegangen. Nur 18 Stimmen vereinigten sich auf ihn, während 22 auf den Kandidaten unserer Partei stießen. Zu diesem Resultat haben die Abstimmungen in den beiden Kammern Vieles beigetragen. Die ohnedies langen Gesichter unserer Schwarzen sind um ein Merkliches länger geworden, um so mehr, als auf dem Triumph über Baumstarks Erzählung eine solche Niederlage folgte.

— Den Sängervereinen unseres Landes diene zur Nachricht, daß der Vorsitzende des Hauptausschusses des bad. Sängerbundes in Folge Beschlusses der letzten in Konstanz abgehaltenen Hauptversammlung, die zum Statutenentwurf gewählte Kommission auf Sonntag, 31. d. Mz. nach Müllheim einzuziehen beabsichtigt. Wenn daher einer oder der andere Verein Anträge zu stellen hat, so dürfe es gut sein, wenn diese in den nächsten Tagen in den Besitz des Vorsitzenden gelangen würden, weil solche vor Bekündete der Stadt die Einführung einer revolutionären Fünfta und die ganze Nacht hindurch wurde gerufen: „Es lebe die föderative Republik!“ In Saragossa herrscht wieder Ruhe; aber mit welchen Opfern hat diese die Regierung erkauft! Die Truppen mußten jede einzelne der zahlreichen Barricaden erstürmen und sollen immense Verluste erlitten haben. Und kaum war man in Saragossa fertig, fing dasselbe Schauspiel in Valencia vor vorn an. Dort muß es den Regierungstruppen nicht am Westen ergangen sein, denn die offizielle Zeitung schweigt über die dortigen Vorfälle. In Barcelona wird ein regelmäßiges revolutionäres Bulletin publiziert, welches sich zur Hauptaufgabe stellt, die falschen offiziellen Nachrichten zu demontieren.

### Bayern.

„Siegen oder Untergehen!“ — das ist das neueste Stichwort, welches sich die ultramontane Partei ausgesucht hat — „Siegen oder Untergehen.“ Gut, sagt die „Kempt. Ztg.“, der Fortschritt nimmt das Wort auf und wird alle Kräfte daran setzen, damit von den zwei Wörtern das eine: „Untergehen!“ sich bewahrheitet.

Was spricht aber aus dem Worte: „Siegen oder Untergehen“ sonst noch? — Nichts als die helle, bereits am Ende ihres Lateins angelangte Ohnmacht. Sehen wir uns nach dem Fortschritte um. Welche Parole hat der? Schreit und winselt der Fortschritt auch: „Siegen oder Untergehen!“ Es fällt ihm nicht ein. Kämpfen! Siegen! — das ist die Parole des Fortschritts. „Ja, aber“ wirft Dieser und Jener ein — „möglich wäre ja doch, daß wir unterliegen!“ — Wohl, das wissen wir. Diese Möglichkeit liegt vor. Der Fortschritt ist nicht blind und taub. Er hofft das Beste; er kämpft mit Mut und Hingabe, aber er sieht es nicht, Freuden schlässe zu ihm vor erlälttem Siege wie der Gegner. Die Möglichkeit, daß die Masse ihn augenblicklich überschreite, ihn auf kurze Zeit überflügle, geben wir also zu — aber das irrt uns nicht, wir hoffen und kämpfen. Und selbst gesezt den Fall, daß wir auf eine kurze Zeit unterlegen — welcher von uns zittert deshalb vor dem Untergehen? — Ist der Fortschritt ein Ding, das da untergeht, mir nichts, Dir nichts untergeht, wenn einmal auf sechs, acht Wochen oder Monate ein schwarzes Ministerium die bairischen Lüste verdunkelt? Untergehen! wir denken nicht daran. Auch wenn es geschiehe, daß wir einmal unterliegen, was thut das zum Ganzen?

### Spanien.

Die republikanische Bewegung macht rapide Fortschritte. Fast jedes der aufständischen Corps wird von einem Deputirten befchikt, ein in der Geschichte wohl noch nie dagewesenes Ereignis. Die Regierung, welche den Einfluß dieser Männer fürchtet, hat

sege ändert, daran thut sie recht und wohl; wer aber vor ein Recht, solange es gilt, als Schildwache gestellt wird, der muß es decken mit Leib und Leben. Ob es später annoch einer Schildwache werth ist, darf uns nicht beklumen.

Edu war jetzt still und schien nachzudenken. Aber es war nicht zu verleken, daß die Mutter des Vaters kräftig und wohltätig wirkte. Schon die Ehre, daß der Vater so manhaft mit ihm rede, und wohl auch der Gedanke, daß er einmal tapfer wie der Vater vor einer Amtspflicht werde Wache halten dürfen, spornte seinen Geist an; war Edu ja das Söhnlein Volks und von Natur mit Trost und Stolz bedacht. Es stand dem kleinen Schüler welschlich, wie er jetzt dem Gemüthe einen Ruck gab und sich in die Brust versend munter weiter schritt.

Scheidet ein Kind aus dem Nesternhaus, so legt die Mutter ihm die Hände auf das Haupt, heugt sich betrübten Sinnes darüber und im Schatten mütterlicher Wehmuth ruht die Stirn des theuren Kindes. Mutter Natur hat ihre Stunden auch, wo sie einem Menschenkind, das Gefahr bedroht, die Hände ausstreckt und die Stirn überschattend wehvolle Segen spendet.

Als Edu jetzt am Saum des Waldes, der noch im Abenddämmer loppe, unter die Bäume trat und den Spiegel mit Feder lüftete, war es, als senke sich ein seiner schwarzer Schleier über seine Stirn und eine unstillbare Hand suchte sie mühtlich zu schirmen und zu trocknen; es war der kühle Schatten des Waldes, der den kleinen Schülers jetzt umringt.

die Cortes aufgefordert, für dieselben Abgeordneten, welche „Insurgentenbande“ kommen würden, Beschlüsse zu fassen. Die der Regierung ganz ergebene Kammer wird, wie man in Madrid glaubt, Landesvertheidigung betreiben. Aus einer Proklamation des Deputirten Einer y Capdevila an die Katalanier geht hervor, daß in Club der republikanischen Deputirten in Madrid mit Einstimigkeit beschlossen war, daß alle Abgeordneten Minorität, mit Ausnahme einer kleinen Zahl, deren Gegenwart in der Hauptstadt nothwendig ist und unter die wohl auch Castellar gehört, sich in ihre Wahlbezirke begeben und dort mit den Waffen in der Hand die Prinzipien der föderativen demokratischen Republik verteidigen. Auch einige Priester haben sich der republikanischen Bewegung angeschlossen, ja Einer, der Priester Antonia Pedregal kommandirt sogar ein Corps von 20—30 Republikanern, mit welchen er in Murciano eingedrungen ist und sich des Palastes des Herzogs von Ossuna bemächtigt hat. Die Sturmlocke verhinderte der Stadt die Einführung einer revolutionären Fünfta und die ganze Nacht hindurch wurde gerufen: „Es lebe die föderative Republik!“ In Saragossa herrscht wieder Ruhe; aber mit welchen Opfern hat diese die Regierung erkauft! Die Truppen mußten jede einzelne der zahlreichen Barricaden erstürmen und sollen immense Verluste erlitten haben. Und kaum war man in Saragossa fertig, fing dasselbe Schauspiel in Valencia vor vorn an. Dort muß es den Regierungstruppen nicht am Westen ergangen sein, denn die offizielle Zeitung schweigt über die dortigen Vorfälle. In Barcelona wird ein regelmäßiges revolutionäres Bulletin publiziert, welches sich zur Hauptaufgabe stellt, die falschen offiziellen Nachrichten zu demontieren.

— Den Sängervereinen unseres Landes diene zur Nachricht, daß der Vorsitzende des Hauptausschusses des bad. Sängerbundes in Folge Beschlusses der letzten in Konstanz abgehaltenen Hauptversammlung, die zum Statutenentwurf gewählte Kommission auf Sonntag, 31. d. Mz. nach Müllheim einzuziehen beabsichtigt. Wenn daher einer oder der andere Verein Anträge zu stellen hat, so dürfe es gut sein, wenn diese in den nächsten Tagen in den Besitz des Vorsitzenden gelangen würden, weil solche vor Bekündete der Stadt die Einführung einer revolutionären Fünfta und die ganze Nacht hindurch wurde gerufen: „Es lebe die föderative Republik!“ In Saragossa herrscht wieder Ruhe; aber mit welchen Opfern hat diese die Regierung erkauft! Die Truppen mußten jede einzelne der zahlreichen Barricaden erstürmen und sollen immense Verluste erlitten haben. Und kaum war man in Saragossa fertig, fing dasselbe Schauspiel in Valencia vor vorn an. Dort muß es den Regierungstruppen nicht am Westen ergangen sein, denn die offizielle Zeitung schweigt über die dortigen Vorfälle. In Barcelona wird ein regelmäßiges revolutionäres Bulletin publiziert, welches sich zur Hauptaufgabe stellt, die falschen offiziellen Nachrichten zu demontieren.

— Den Sängervereinen unseres Landes diene zur Nachricht, daß der Vorsitzende des Hauptausschusses des bad. Sängerbundes in Folge Beschlusses der letzten in Konstanz abgehaltenen Hauptversammlung, die zum Statutenentwurf gewählte Kommission auf Sonntag, 31. d. Mz. nach Müllheim einzuziehen beabsichtigt. Wenn daher einer oder der andere Verein Anträge zu stellen hat, so dürfe es gut sein, wenn diese in den nächsten Tagen in den Besitz des Vorsitzenden gelangen würden, weil solche vor Bekündete der Stadt die Einführung einer revolutionären Fünfta und die ganze Nacht hindurch wurde gerufen: „Es lebe die föderative Republik!“ In Saragossa herrscht wieder Ruhe; aber mit welchen Opfern hat diese die Regierung erkauft! Die Truppen mußten jede einzelne der zahlreichen Barricaden erstürmen und sollen immense Verluste erlitten haben. Und kaum war man in Saragossa fertig, fing dasselbe Schauspiel in Valencia vor vorn an. Dort muß es den Regierungstruppen nicht am Westen ergangen sein, denn die offizielle Zeitung schweigt über die dortigen Vorfälle. In Barcelona wird ein regelmäßiges revolutionäres Bulletin publiziert, welches sich zur Hauptaufgabe stellt, die falschen offiziellen Nachrichten zu demontieren.

In den Cortes hat der Minister des Innern erklärt, daß die Zeitungen alle politischen Fragen behandeln dürfen, sofern sie nur die verfassungsmäßig festgestellten Institutionen nicht angreifen und das Volk nicht zum Aufstande anheben. Republikanische Blätter, wie die „Diskussion“, sind vom Gouverneur von Madrid gezwungen worden, ihre ständige Ausschrift: „Keine Könige mehr! Es lebe die Republik!“ zu entfernen. Unterdessen, seltsames Zusammentreffen, berathen die Cortes über einen Gesetzesentwurf, krafft dessen den Zeitungen, welche unter der Bourbonenherrschaft wegen ihrer politischen Haltung bestraft worden sind, die gezahlten Geldbußen zurückstatet werden sollen. Am Samstag sind die Cortes in geheimer Sitzung zusammengetreten.

Der Kolonial-Minister Becerra hat einen Bericht des Generals Caballero de Rodas veröffentlicht, nach welchem der Aufstand im östlichen Theile der Insel Kuba abnimmt. Der General spricht die Vermuthung aus, daß Korsaren sich im Dienste der Empörung befinden.

### Türkei.

Konstantinopel, 13. Ott. Die Kaiserin der Franzosen ist heute Nachmittags 3 Uhr hier eingetroffen und wurde von dem Sultan im Palaste Beglerbeg glänzend empfangen. Große Volksmengen belebten die Ufer des Bosporus. Des Abends saß bei dem Sultan Galatafel statt und sodann folgte die Illumination. Ein Artikel der „Turque“ steht in Abrede, daß die Reise der Kaiserin irgend welchen politischen Zweck, sei es Betreffs der Christen in Palästina, sei es in Beitreff Egypts verfolge.

Edu zückte und dachte auch nicht anders und ließ die angenehme Kühlung sich behagen.

Ist es gut oder nicht gut, daß der Mensch, von einem Weh oder Unheil bedroht, zumeist keine Ahnung hat und die milden Wünsche der Wehmuth nicht versteht, die ihm Mutter Natur zu geben sucht? Munter blickte Edu durch die Scheiter des Waldschattens hin und forschte zwischen den Säulen der Baumhäuser nach dem Leben und Gedanken des Waldes.

### Viertes Kapitel.

#### Der Hinterhalt.

„Bleibst du nicht im Unterhag, Vater?“ fragte Edu jetzt, da er merkte, daß der Vater plötzlich die Richtung änderte und rechts einbog, statt geradeaus zu gehen.

„Schau dort“, sagte Volkh nur, indem er auf eine herrliche junge Buche zeigte, welche von Freylerhand eben frisch und tödlich angebaut war; die Art stand noch in der klaffenden Wunde des Baums, der Freyler mußte also eben entflohen sein.

Wer die Gemüthsart eines echten Forstmanns kennt, der wird ermessen, wie ließ der Anblick des Baums dem Volkh zu Herzen ging. Wie ein Kind, das ein Messer in der Brust und stotternd vor Schreien und Schmerz, urplötzlich vor Vater und Mutter steht, schien ihm der junge, in voller untafeliger Schönheit ausgeschossene Baum mit starken flehenden Blicken anzusehen und das leise Rauschen des Wipfels schien zu stammeln:

### Amerika.

Chinesische Arbeiter in Amerika. In Amerika, zumal dem Westen und Süden der Ver. Staaten, wird sich in den nächsten zehn bis zwanzig Jahren voransichtlich ein großartiges Schauspiel auf dem Gebiete der Rasseverteilung vollziehen, denn trotz der Opposition einer nichts weniger als verächtlichen Partei in Kalifornien darf es kaum mehr bezweifelt werden, daß nicht nur dieser und die umliegenden Staaten, sondern auch die Baumwollbezirke des Südens demnächst von einem anhaltenden Zuflüsse chinesischer Arbeitskräfte betroffen werden. Koopmanschaap, dessen Name in Verbindung mit der Kulieinfuhr (Kuli ist der Name für die chinesischen Arbeiter) bekannt geworden, befindet sich gegenwärt wieder in Amerika, und nachdem er sich in einer Unterredung mit dem Staatssekretär High die Gewissheit geholt, daß die Regierung keinen Planen nicht in den Weg trete, so lange er die Kultusfuhr beobachte, ist er nach dem Süden abgereist, um Kontrakte beuhfs Lieferung chinesischer Arbeiter abzuwickeln. Das Bedürfnis nach einer Konkurrenz der Arbeit ist so groß und die Zufriedenheit mit den Leistungen der Chinesen auf den ihnen zugewiesenen Gebieten (Zigarettenfabrikation u. s. w.) so vollkommen, daß die Kontrakte zweifelssohne sehr zahlreich sein werden. Bis jetzt hat Koopmanschaap sich bereits zur Lieferung von 10,000 Arbeitern — welche sämmtlich aus freiem Auftrieb und mit voller Zustimmung der chinesischen Regierung auswandern sollen — verpflichtet. Die Bedingungen sind folgende: die auswanderungsfähigen Chinesen verpflichten sich kontraktlich fünf Jahre lang für Kost und 8 bis 12 Dollars Monatslohn zu arbeiten. Die Transport- und sonstigen Kosten, welche sich auf etwa 200 D. pro Kopf belaufen, werden vom Arbeitgeber gezahlt, wenn der Arbeiter seinen Verpflichtungen bis zum Ablaufe des Kontrakts nachkommt; falls der letztere aber vor dieser Zeit das Verhältnis lösen will, werden 100 D. von seinem Lohn als Entschädigung für den Arbeitgeber abgezogen. Ein jeder muß bei Bestellung von Kulis die nötige Sicherheit für sanielle Zahlung aller ihm erwachsenden Kosten stellen. Aus allen Theilen des Südens kommen fast täglich Nachrichten über Bildung von Ausschüssen zur Einfuhr chinesischer Arbeiter, und mehrere Agenten sind schon in China eingetroffen.

### Bermischte Nachrichten.

— Eine Berliner Volksküche. Eine in unserer selbstsüchtigen Zeit höchst rühmenswerthe Anstalt zu Gunsten der Armen ist die Volksküche in Berlin. Aus christlicher Liebe hervorgangen, ist sie, trotz mancher Versuche, sie in ein gewinnbringendes Privatunternehmen umzuwandeln, geblieben, was sie sein sollte, eine Wohltat für Bedürftige. Suppenanstalten, Armenküchen gibt's schon lange, aber sie leisten selten, was sie wollen, sie kommen meist lauwürdig zu gut und die verschämten Armen sehen sich ausgeschlossen. Anders in der Berliner Volksküche. Jeder kann hier, ohne seinen Namen nennen zu müssen, ein und alle Tage für 1, sage einen Silbergroschen, ein schwachsichtiges, kräftiges, reinlich zubereitetes Mittagsmahl genießen. In der Kochstraße Nr. 9 liest man über einen Kellergang: Erste Volksküche. In der Zeit von 11—1 Uhr Mittag tritt man ein und löst eine Marke für 1 Sgr. zu einer halben Portion; gegen diese Marke erhält man weiter nach Innen am Anrichtetisch von zwei älteren Damen gegen Abgabe der Marke seine gefüllte Schale und zwar nach Verlangen mit Rind- und Schweinefleisch. Im Saale wird's sammt dem mitgebrachten Dreierbrödchen verzehrt, wer Durst hat findet auch Trinkwasser. Alles geht anständig und ruhig zu. Gesprochen wird nicht. Die leer gewordenen Schalen räumen dazu bestellte Wäsche ab.

Und wen verbaut diese segenreiche Anstalt ihren Ursprung? Einer Dame, die seit Jahren allen gemeinnützigen Befreibungen die regste und werktätigste Theilnahme schenkt, der Frau Anna Maria Muschler v. Schlechten, 25 J. alt. Sie vornehmlich jenen Armen zu Hilfe kommen, die noch Ehrgefühl genug haben, um nicht zu betteln, die aber bei Fleiß, Ordnung und Genügsamkeit doch nicht wohl bestehen können, ohne es gerade am Nothwendigsten, an einer regelmäßigen, kräftigen und warmen Kost fehlen zu lassen. Die treffliche Dame wußte Gleichgesinnte für ihren Plan zu gewinnen, sammelte in ihrem Kreise Gelobteiträge bis über 4000 Thaler, schaffte alle Gerätschaften, mietete ein passendes Lokal und gewann geeignete Persönlichkeiten zum Kochen. In der schweren Zeit des Sommers 1866 ließ sie, unterstützt vom Geheimerath Kraus-

nich, am 9. Juli das Werk in's Leben treten. Obgleich im Anfang nicht an Ort und Stelle gespeist werden konnte und auch die Portions-Tage vorher bestellt werden mußten, waren doch am ersten Tage schon der Gasse Hundert. Eine gewisse Schen und Scham verlor sich bald. Gegenwärtig essen in dieser einen Küche täglich 1000 bis 1100 Personen. Daß die Absicht der chinesischen Gründerin vollkommen erreicht ist, beweist der Umstand, daß niemandes Gefindel fern bleibt, weil ihnen das Überherschweisen in den Kellerwirtschaften mit ihrem wüsten Treiben besser zusagt. Diese billige, gute Kost suchen nur ordentliche, fleißige und genügsame Leute, Handwerker, Unterbeamte, Soldaten, Kommiss, Dienstmänner, selbst Studenten, Arbeiter aus Geschäftshäusern und Fabriken; in einer abgesonderten Räumlichkeit auch Frauen, Mädchen, Lehrerinnen und ganze Familien.

Weist werden nur halbe Portions verlangt, nur sehr angestrengte Arbeiter bitten um ganze. Vom Pfund Rindfleisch 6 Theile, vom Schweinefleisch 9 gemacht. Einmal war die Anstalt in Gefahr, eine Heute gewünschter Herten zu werden, aber die Liebe behielt die Oberhand. Seitdem hat sich Berlin verändert und es wurden z. B. im Monat Juli d. J. insgesamt 35,301 ganze und 149,000 halbe Portions vertheilt. Der billige Preis wird ermöglicht durch Massenankaufe der Waren und zwar der besten zur günstigsten Zeit; ferner durch außerzeitigen Verbrauch der Abfälle, z. B. des Fettes und der Knochen zur Bereitung von Seife. Die Vorsteherinnen führen abwechselnd die Kontrolle und die Königin selbst besucht zuweilen die Küchen und versucht die Speisen. Dieer Anstalt nachgebildet besteht jetzt in Berlin auch eine jüdische, die sich ebenfalls einer lebhaften Theilnahme erfreut. Solche Küchen sind wahre Wohlthaten, die dem Armen und zugleich Fleißigen, Ordentlichen und Genügsamen recht eigentlich wohl thun. Solche Werke können in unserer Zeit nicht laut genug gerühmt werden.

(Saphir und Jesuiten.) Saphir fuhr einst in einem Postwagen, wo sich zwei Reisegärtner über sein hölzliches der Eine:

Wie heißen und was sind Sie?  
Mein Name ist Saphir, ich bin ein Literat; darf ich nun auch mit Ihnen, mit wem ich die Ehre habe zu reisen?  
Wir gehören zur Gesellschaft Jesu.  
In welcher, zur ersten oder letzten?  
Hierauf stiegen die beiden Jesuiten und fragten:

Wie meinen Sie das mit der ersten und letzten Gesellschaft Jesu?  
Nun, das ist doch ganz einfach, erwiderte Saphir; die erste Gesellschaft Jesu waren Petrus und Paulus, denn er wurde in einem Stalle geboren; die letzte Gesellschaft aber waren zwei Spieghuben, welcher Sie, meine Herren, gehören?

Den beiden Reisegärtner war mit einem Mal ihr Wit und Spott vergangen.

### Gestorben.

September.

23. Nied.-Emmendingen. Sophie, Kind der Ibd. Maria Muschler v. Schlechten, 25 J. alt.
29. Nied.-Emmendingen. Adolf, Kind der Ibd. A. M. Schillinger v. Freiamt, 8 W. alt.
5. Gerau. Christina Gerber, Wm. des Gottlob Herr, Taglöhnerin, 57 J. alt.
6. Denzlingen. Jakob Scherberger, Landwirth, und Wittwer, 72 J. a.
7. Nied.-Emmendingen. Joh. Georg, Kind der Ibd. Christina Schillinger, von Reichsbach, 19 Wochen alt.
7. Holzhausen. Maria, Kind des Carl Gantner, 15 J. alt.
7. Theningen. Jakob Krauer, verheir. Landwirth, 34 Jahr alt.
10. Rödingen. Friederika, Kind des Nikolaus Güterlin, 6 W. a.
10. Heimbach. Fridolin, Kind des Fridol. Deschler, Maurer, 1½ Jahr alt.
11. Mindburg. Karl Friedr., Kind des Eg. Maher, 6 W. alt.
12. Theningen. Rosina Friederika, Kind des Karl. Friedrich. Mart. stahler, 15 W. alt.

### Geschäfts-Empfehlung.

Samstag Abends gegen sieben Uhr gingen in allen, in sein Fach einschlagenden Büros der Stadt bis zum Hirschen 25 fl. in Gold verloren. Der redliche Finder wird empfohlen, daßselbe gegen Belohnung von 2 fl. zu geben.

Mittheilung. Maier, im Hirschen abzuhören.

Herrchenhenden, Arbeitsblousen, Arbeitshemden, Turnerbinden, Kleidermacher.

Christ. Sattler,  
Kleidermacher

